



Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

8. Dann der Göttlichen Providenz allein bewust ist/ einem jeden nach seinem Stand in allem zu begegnen/ welches erfahren zwey Bürger von Athen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

die du nicht haben kants/ dann sie werden ihnen Flügel machen wie des Adlers/ und werden fliegen. O allerweisster Salomon! sollen dann denen Reichthumen und zeitlichen Gütern Flügel anwachsen/ darmit gleich den Adlern in die Höhe zu fliegen? zu dessen Erleuterung mercke/ daß die alte Heydenschafft Platonem ihren Ort den Reichthum entworffen als einen alten schwachen Mann/ an beyden Füßen krum und lahm/ auff den Achseln tragend Adlers Flügel: der Krumme und Lahme macht langsame Schritt/ kommt auff der Ochsenpost/ also gehet es langsam Reichthum zu sammeln/ braucht Zeit/ bis man Kisten und Truhen mit Silber und Gold füllet: hat man aber solche mit großer Mühe und Arbeit/ mit Schinden und Schwaben erhalten/ wachsen ihnen gleich die Federn/ stiegen augenblicklich davon/ *bona vagz, bona pennata, sunt omnia terrena, eorum est esse nunquam diu, das zeitliche ist unbeständig, verbleibt nicht gern zu lang an einem Ort/ faciunt tibi pennas quasi aquilæ.*

Idbert.
Abbas.

Nũ. VIII.
Historia
Guilielmi
Stracini.

Andächtige Seelen/ keiner soll die Göttliche Providenz, so einem jeden nach seinem Stand zu begegnen weiß/ corrigire noch strafen/ sondern des seinige mit Herzen Ruhe und contento genießen/ überflüssige Reichthum mehr verachten als verlangen. Guilielmus Stracius erzehlt daß zu Athen zween vornehme Bürger und Rathsverwandten sich befunden/ einer reich/ aber eines geringen Verstands/ der ander arm/ aber von grosser Weisheit; beyde beklagten sich über die Göttliche Providenz und Vorsichtigkeit/ der erste wegen seines geringen Verstands/ der ander wegen seiner beschwärtlichen Armuth; verlangten beyde beyfassen zu haben/ zu dessen Ende sie ein unterthäniges memorial verfaßet/ und ihrem Abgott eingereicht/ welcher mit stillschweigē dem Reichen eine goldene/ dem Armen eine hölzerne Tafel/ auff welchen fünff Buchstaben/ S. T. L. I. A. zu lesen waren mit beygesetzter Überschrift/ divina providentia die Göttliche Vorsichtigkeit: verehret/ keiner auß denen weisesten Philosophis konte abgesetzte 5. Buchstaben nach intention und Meinung des Oraculi Delphici erklären/ allein der hochverständige Salomon legt sie auß/ dem Reichen S. sufficit, T. tibi L. lamina, I. ista, A. auri sey dir genug diese güldene Tafel; das ist contentire dich mit deinem Reichthum/ verlange nicht mehr/ noch was anders/ der Göttlichen Providenz ist bewust/ warumb sie dir grosse Reichthum/ und mit einem hohen Verstand mitgetheilet. Dem Armen erkläret er sie also. S. substantia, T. tua L. lumen, I. intellectus, A. animæ, deine Reichthum bestehen nicht in Gold/ sondern in einem hocheleuchten Verstand. Ein jeder solle sich mit dem/ was der gütige Gott mitgetheilet/ befridigen/ dann der allwissenden Gottheit allein bekant/ warumb er einen will haben in der Armut/ den andern in dem Reichthum/ ihme allein ist bewust/ welches zu deiner Seelen-Heil besser gedehet.

Nũ. IX.
Historia
Evangelii
p. 1. h. 4. c.
63.

Die Prob wird erwiesen auß dem Leben des gottseligen Abbtens Danielis: als er öftters über Land reisend mit seinem Bruder die Einkehr und nächtliches Unterkommen bey einem Steinmehlen/ Eulogio Namens/ genommen/ und bey diesem